



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Der 1. Punct. Von der ersten Vorbereitung/ vollkommentlich das Opffer der  
Heil. Meß zu thun

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

## Der 1. Punct.

Von der ersten Vorbereitung /  
vollkommenlich das Opfer der  
H. Mess zu vollbrin-  
gen.

**D**ie erste Vorbereitung geschieht durch eine grosse und stätige Keimigkeit des Lebens/ zu welcher die Priester mehr als andere verbunden seyn. Dan wan Gott zu den Priestern des alten Gesäß/ welche allein Ochsen/ Kühe/ Schaaff/ und dergleichen auffopfferten/ durch den Mund des Propheten Isaia am 5. Capitel sagt: Mundamini qui fertis vasa Domini. Ihr/ die ihr mit den Gefäßsen/ und was sonst zum Götlichen Dienst gehöret/ umbgehet/ sollet rein und sauber seyn. Was wird er nicht zu den Priestern des neuen Gesäß sagen? was für eine Keimigkeit wird er nicht von denen fordern/ welche den Leib und das Blut Christi/ wahren Gottes und Menschens/ auff dem Altar verwandeln/ auffopffern/ in ihren Händen tragen/ und denselbigen genießen/ oder in ihr Herz inschliessen? Daher sagt der H. Johannes Guldennmund/ Homil. 83. in Matth. Quonon oportet esse puriores, &c. Was ist auff der ganken weiten Welt/ dasf reiner seyn soll als ein Priester? Kein glantz oder Sonnen-Schein soll klarer seyn als die Hand der Priester/ welche diesen H. Leib auftheilen. Wie ist der Mund/ welcher mit diesem Himmlichen Jeyer erfüllet/ und die Zung/ welche von so köstlichem Blut roht ist/ so hoch zu achten und zu ehren?

In der Priesterschaft befinde ich zwey Ding sonderlich zu erwegen. Das erste ist die hohe Ehr und grosse Würde/ zu welcher das Priestertum den Menschen erhöhet/ welche weit über alle Keyserthumb/ König und Für-

stenthumb gehet/ ja so gar über die Engel selbst.

Das 2. ist/ dasf der Priesterliche Stand zu einer sehr grossen Keimigkeit und Heiligkeit verbindet; und ob man sich wohl nicht auß Vermessenheit/ auß Ehrsucht/ oder auß Begier in diesen so hohen Stand indringen sondern auß Demuth/ auß einem Eysser und Begier die Ehr Gottes/ und das Heyl des Reichthens zu befürderen / allein der Götlichen Ingunzung folgen soll; dennoch wan man zu solchem Stand (es sey geschehen wie es wolle) einmahl kommen/ so soll es einem nicht liden seyn / dasf einer zu so grosser Heiligkeit und Keimigkeit verpflichtet/ dasf er den Heiligen aller Heiligen mit eigenen Händen berührt / mit ihm handele/ und täglich einer so heiligen und köstlichen Speiß genieße.

Moyßes war nur vierzig Tag auff dem Berg Sinai/ Erod. 34. und handelte nicht mit Gott selbst/ sondern mit einem Engel/ welcher die Statt Gottes vertrat; und dennoch so blieb sein Angesicht hell/ und glantzend wie die Sonne/ also dasf das Volt Israel wegen des grossen Glantz sein Angesicht nicht anschauen könte: was für einen Glantz soll dan nicht ein Priester nit eufferlich an seinem Angesicht / sondern innerlich an seiner Seelen haben/ welcher sich nit zu einem Engel/ sondern zu Gott / dem Herrn der Engel nahet/ nicht allein mit ihm umbzugehen/ zu reden / sondern denselben durch die heilige Wort zu verwandeln/ zu genießen/ andern zu zeigen/ und zu genießen zu geben?

Die Keimigkeit des Herzens und des Leibs Maria der Mutter des Herrn / und des H. Josephs waren under andern Ursach/ warum sie Gott zu seiner Mutter/ und den H. Joseph zum Vater erwählte. Ein Priester hat beynähe gleiche Ehr und Würde / deswegen wil sichs gebühren / dasf er auch ihre Keimigkeit an ihm habe.

Diese Keinigheit des Lebens/welche Gott von einem Priester erfordert, bestehet in dem/ daß er ohne Todtsünd sey / daß er durch auß seinen Lust oder Wohlgefallen an denselbigen habe. Item daß er ohne lässliche Sünden lebe, so viel als möglich ist / oder zum wenigsten daß er niemahl auß Lust/ auß Muthwillen oder Verwilligung eine lässliche Sünd beghe/ daß er sein Herz reinige von allem Lust und Wohlgefallen zu unnügen und gefährlichen Dingen/ unzimlichen Anmütungen/ unordentlichen Bewegungen seines Gemüths/ und daß er oft beichte.

Damit er aber zu gemelten Sachen kommen möge / so ist vornehmlich / daß er all sein Ehem und Lassen/ alle seine Werck wohl und vollkommenlich verrichte. Item daß er oft theils an die Messen / so er schon vollbracht/ theils auch noch zu thun hat / gedencke; dan solche Gedanken ziehen ihn vom bösen ab/ und treiben ihn an zum guten. Endlich daß er oft in sich selbst / oder in sein Herz gehe.

Dies nennet der H. Hieronymus ein Opfer/ und rühret es allen denen / welche sich würdig machen wollen die H. Mess zu halten / da er sagt in cap. 9. Matthæi: Ille verè victima est, cui corpus & animam à vitiis emundando, &c. Der jenig ist vor Gott ein wahres Opfer / welcher seinen Leib und seine Seel von allen Lastern reiniget / und dieselbige durch die Liebe des H. Geistes Gott aufopfert. Dits Opfer wird alsdan nicht mit Eisz besprenget / sondern vom Feur verzehret / wan er nicht allein die Gedanken der Sünden aufschlaget / sondern auch die Gelüsten zum gegenwärtigen Leben vertreibet / und auß ganzem Herzen nach dem künfftigen verlangen und seufftet.

Gott wolte nicht / daß das Geschlecht Leu welches im alten Gesäß zum Dienst Gottes erordnet war / in der Auftheilung des Obobren Lands seinen Theil haben solte/

wie auß den anderen Geschlechten ein jedweder seinen Theil bekame; dan er selbst wolte ihr Erbtheil seyn/ Deuter. 10. er erforderte eine sonderliche Keinigheit des Lebens von ihnen/ welche gemeinlich durch den Lust zu zeitlichen Dingen zurück gehalten und verhindert wird; wie der H. Augustinus spricht: Amor terrenorum vitæus est spiritualium pennis: Die Liebe zu den zergänglichen Dingen ist gleich wie ein Vogel-leim/ in welchem sich die geistliche Flügel der Seelen verwickelen. Ein Priester im neuen Gesäß/ welcher sich der überflüssiger Sorgen weltlicher Geschäften nicht abthut / an den Gelüsten des gegenwärtigen Lebens ein Wohlgefallen hat / welcher die unnüge / ja gefährliche Freund- und Gemeinschaft liebet/ gern dem leichtfertigen und ungebührlichen Geschweh bewohnet/ den Zorn und andere unordentliche Bewegungen des Gemüths/ welche die Seel zu verunreinigen pflegen/ nicht bezwinget / thut ihm selbst groß unrecht / und schändet seinen hohen und edlen Stand/ die weil er Gott auß eine besondere Weiß / und nicht wie die Leviten im alten Gesäß zu seinem Erbtheil hat.

Als sich Moyses zu dem brennenden Heckenbusch zunahete / Gott / oder einen Engel zu sehen / ward ihm gesagt / daß er bey Leibem nicht herzu gehen solte / er hätte dan seine Schuch zuvor außgethan / die weil der Orth heilig wäre/ Exod. 3. Was kan man nun für einen heiligern Orth auß der Welt finden/ als eine Opferstatt / oder einen Altar / auff welchem der Sohn Gottes selbst / der Heilige aller Heiligen ruhet und aufgeopfert wird? Wie darff nun der jenige / welcher sich oft / oder so gar alle Tag zum Altar nahet / so vermessen und kühn seyn / daß er seine Schuch / das ist / seine unmaßige Bewegungen seines Herzens nicht abläge? wie darff er mit Unsauberkeit seines Herzens

P.  
auffhren

olum. I

ars I.

herbey nahen? Unser Heyland sagt bey dem H. Matthäo am 7. Capitel / das die / so eines reinen Hergens seynd / Gott anschawen werden. Ein Priester hat niemahl bessere Gelegenheit Gott zu sehen / als in dem Opfer der H. Mess; was fur eine Sorg und Fleiß soll er dan nicht anwenden / das er ein reines Herg habe? wer ist je auß allen Priestern so keck / das er ohne Priesterliche Kleyder zum Altar gehen / und lesen darff? wer ist der es nicht für eine sehr grosse Sünd halte? die beste und fürnehmste Kleydung aber der Priester ist ein frommes und reines Leben / wie in der Schrift stehet / da sie sagt: Sacerdotes tui induant iustitiam: Deine Priester sollen sich mit der Gerechtigkeit bekleyden. Die Priester seynd gleichsam als Mittler zwischen Gott und zwischen den Menschen / den Zorn Gottes von ihnen abzuwenden; nun aber ist kein kräftiger Mittel Gott zu versöhnen / und ihm zu gefallen / als ein aufrechtes und tugendfames Leben; dis seynd die jenigen / welche Gott / wie bey dem Propheten Ezechiele zu lesen / Ezech. 22. Quasi vi de eis virum qui staret oppositus &c. suchte / damit sie seinen Zorn stilleten / damit sie sich Gott / also zu sagen / widersetzten und ihn verhindernen / auff das er die Erd / und die Sünder nicht vertilgete / aber keinen funde. Es geschicht selten / das man einen Priester finde / welcher aller dings ein unsträfliches Leben führe. Daher sagt der H. Gregorius: Nullum puro ab aliis majus prejudicium, quam à sacerdotibus. Homil. 17. in Lucam. Ich bin der Meynung / das kein Mensch auff Erden mehr Gott unrecht thue / und schände / als ein Priester; welcher nicht lebt / wie er soll / welcher / ungeachtet / das er darzu verordnet / das er die Sünd der andern verhindernen soll; der erste ist / so durch sein böses und ärgerliches Leben andere jun

sündigen anreizet. Ein Priester ist gleich wie ein hell brennendes Liecht / so auff einen hohen Leuchter gestellet wird / durch sein auferbawliches und frommes Leben anderen zu leuchten / und nicht zu verfinstern; wie kan er nun anderen leuchten / wan er selbst völler Finsternis der Sünden ist? Er soll durch Aussprechung der heiligen Wort das Brod in den Leib Christi / und den Wein in sein Blut verwandeln; Wan er nun keines frommen Lebens ist / wie kan er solches ohne Forcht thun? wie hat er sich nicht zu besorgen / das ihm die Wort des Psalms: Quare in enarras iustitiam meam, &c. Warumb darffst du meine Gesätz und meine Gerechtigkeit erzehlen? und mein Testament mit deinem unreinen Mund aussprechen? schimpfflich vorgeurpffet werden?

Hugo von S. Victor in seinem Buchlein / Claustrum animæ, genant / lib. 2. cap. 23. sagt: Tria sunt sacrificiorum genera, &c. Der Opfer seynd dreyerley; das erste ist das Opfer des Leibs des Hergens; das ander ist ein Opfer des Hergens / welches seine Sünde bereuet; das dritte ist das Opfer des Bezwangs und Abtödtung des Gleiches; wer nun in der Opferung des Leibs des Hergens eine Andacht haben will / der muß zuvor das Opfer der Demuth / der Reu und Leyd seines Hergens / und das Opfer der Buß an seinem Leib lassen vorgehen; alles dis wird auff ein reines und frommes Leben gedeutet.